

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 25. Juni 1982

Nr. 125 (4 253)

Preis 3 Kopeken

Im Blickpunkt: Futterbeschaffung

## Die Sensen rauschen in der Steppe

Weil dehnt sich das Grünland in Rayon Kijma, Gebiet Turgai, aus. Die Mechanisatoren des Rayons wollen die Mahd so schnell wie möglich abschließen. Gut organisiert ist die Futterbeschaffung im Sowchos „Kijminski“.

In der Heubeschaffungsbrigade, welcher der Verdiente Mitarbeiter der Landwirtschaft der Kasachischen SSR Nikolaus Schulz vorsteht, merkt man keine besondere Eile. Der erste Eindruck ist aber nicht immer der richtige: Die Mechanisatoren tun, als verrichten sie eine ganz gewöhnliche Arbeit. Dieses Kollektiv aber macht durch seine hohen Leistungen nach wie vor von sich reden. Hier haben sich ausgezeichnete Mechanisatoren zusammengefunden, die ihr Plansoll jeden Tag bedeutend überbieten.

Und die Grasmäher rattern weiter, Schwärme von Grashüpfern aufschwebend. Das Trocken-

## Der erste Grasschnitt

Die Mäher des Sowchos „Alsarinski“ haben bei der Heuwerbung den ersten Schnitt im Rayon gemacht. Um für die Winterung etwa 7 000 Tonnen zu beschaffen, müssen sie die Gräser auf mehr als 13 000 Hektar mähen.

der Junge und energische Bachtshan Karibajew — sagt, daß Schulz ein ausgezeichneter Organisator und ein sachkundiger Wirtschaftler ist. Die Technik ist seine starke Seite. Selbst Mechanisator von Beruf, läßt Nikolaus Schulz kein Aggregat aufs Feld, wenn es auch nur den geringsten Fehler hat. Die gesamte Technik ist immer rechtzeitig einsatzbereit.

Die Beschlüsse des jüngsten Maipenums (1982) des ZK der KPdSU erfordern einen bedeutenden Zuwachs der Futterproduktion, eine Erhöhung der Qualität der Futtermittel und ihre rationelle Nutzung. Die laufende landwirtschaftliche Kampagne — die Heubeschaffung — wurde im Sowchos „Kijminski“, und insbesondere in der Brigade von Schulz, noch vor ihrem Beginn in allen Einzelheiten durchdacht, auch die Arbeitskräfte wurden gut verteilt. Der Sowchos hat mehrere Tausende Hektar gesät und mehrjährige Gräser und andere Heuschnägel. Die Arbeit ist in zwei Schichten organisiert, täglich beschaffen die Heumäher etwa 200 Tonnen duftendes Heu.

Die Brigade um Nikolaus Schulz verpflichtete sich, 1 500 Tonnen Gras zu mähen und zu den Farmen abzutransportieren. Den Tierfarmen des Sowchos, die rund 4 000 Rinder zählen, ist eine satte Winterung gesichert.

Johannes REISWIG, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Turgai

abgemäht und zum Heuboden die ersten Tonnen Gräser geliefert.

Den sicheren Start der Heubeschaffung gewährleistete vor allem die strikte Arbeitsorganisation und die fortschrittliche Technologie.

Ralf NEUMANN, Gebiet Kokschetaw

## Heumähd auf Hochtouren

Die erfolgreiche Erfüllung der Produktionspläne in der Erzeugung von Fleisch, Milch und anderen tierischen Erzeugnissen hängt vor allem von der Futterbasis ab. Davon gehen auch unsere Futterbeschaffer aus. Nach Erwägung ihrer Möglichkeiten verpflichteten sie sich, nicht weniger als 35 Dezitonnen Futtermittel zu beschaffen.

Die Beschlüsse des jüngsten Maipenums (1982) des ZK der KPdSU erfordern einen bedeutenden Zuwachs der Futterproduktion, eine Erhöhung der Qualität der Futtermittel und ihre rationelle Nutzung. Die laufende landwirtschaftliche Kampagne — die Heubeschaffung — wurde im Sowchos „Kijminski“, und insbesondere in der Brigade von Schulz, noch vor ihrem Beginn in allen Einzelheiten durchdacht, auch die Arbeitskräfte wurden gut verteilt. Der Sowchos hat mehrere Tausende Hektar gesät und mehrjährige Gräser und andere Heuschnägel. Die Arbeit ist in zwei Schichten organisiert, täglich beschaffen die Heumäher etwa 200 Tonnen duftendes Heu.

Die Brigade um Nikolaus Schulz verpflichtete sich, 1 500 Tonnen Gras zu mähen und zu den Farmen abzutransportieren. Den Tierfarmen des Sowchos, die rund 4 000 Rinder zählen, ist eine satte Winterung gesichert.

Johannes REISWIG, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Turgai

abgemäht und zum Heuboden die ersten Tonnen Gräser geliefert. Den sicheren Start der Heubeschaffung gewährleistete vor allem die strikte Arbeitsorganisation und die fortschrittliche Technologie.

Ralf NEUMANN, Gebiet Kokschetaw

Der Bewässerungsroggen dient uns zur Herstellung von Vitamingrünmehl und Futtermitteln. Siepan Orschkin, Wladimir Marjanow, Alexander Sagin-Gussejnow und Alexander Plotnikow mähen und befördern täglich die dazu erforderliche Grünmasse. Der Betrieb der Anlagen ist in zwei Schichten organisiert, was ein hohes Tempo der Futterverarbei-

tung sichert. Wir haben vor, nicht weniger als 360 Tonnen Vitamingrünmehl und Pellets bereitzustellen. Das ist eine dreifache Jahresaufgabe.

Bald werden wir auch die einjährigen Gräser und den Steinklee mähen. In diesem Jahr ist bei uns noch ein Neuanwender — der Raps — aufgetaucht. Ihm wird auf unseren Feldern in Zukunft ein großer Platz eingeräumt werden.

Angesichts des großen Feuchtigkeitdefizits im Frühjahr, was einen niedrigen Grasstand zur Folge hatte, mähen wir das Gras auch an solchen Stellen, wo gewöhnlich nicht gemäht wurde: in Schluchten und Straßengräben. Dazu sind alle Heumähmaschinen eingesetzt. Stellenweise wird mit der Handense gemäht. Außerdem haben wir die Beschaffung von Grünschnitt organisiert.

Die Hauptkräfte bleiben natürlich die Futterbeschaffungsbrigaden. Ihrer sind im Sowchos vier. Jede Brigade ist mit der notwendigen Technik versorgt, hat einen guten Feldstützpunkt, eine Küche, Schlafwagen mit Roter Ecke und Dusche.

Jeden Morgen mache ich mich mit den Leistungen vom vergangenen Tag bekannt. Trotz aller Schwierigkeiten sind diese erfreulich. Aber zur Selbstberuhigung ist keine Ursache vorhanden: Die diesjährige Futterbeschaffung verlangt den Einsatz aller Kräfte und die Nutzung aller Möglichkeiten.

Wladimir WORFEL, Leiter einer Feldbaubrigade im Sowchos „Michailowski“ Gebiet Kustanal

## An den XI. Künstlerkongreß Kasachstans

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans begrüßt den XI. Künstlerkongreß der Republik und wünscht den Teilnehmern denselben, allen Meistern der Kasachischen Sowjetischen bildenden Kunst fruchtbare Arbeit, neue schöpferische Erfolge!

Ihr Kongreß verläuft in einer Atmosphäre reger politischer und Arbeitsaktivität der Sowjetmenschen, hervorgerufen durch den voluminösen sozialistischen Wettbewerb für die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des historischen XXVI. Parteitags der KPdSU und des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR.

Stets den Leninschen Prinzipien der Parteilichkeit und Volkstümlichkeit in der Kunst Treue haltend, leisten und leisten die Künstler Kasachstans einen gewichtigen Beitrag zur Entwicklung der modernen Kultur der Republik, — eines festen Bestandteils der geistigen Schatzkammer der UdSSR. Mit viel Talent und Fleiß haben die Künstler Kasachstans lebensvolle Gestalten unserer Zeitgenossen, ihre heldenhafte Arbeit geprägt. Sie widerspiegeln die Riesenerfolge Sowjetkasachstans und der ganzen Sowjetunion im Aufbau des Kommunismus, den Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU.

Es ist die Ehrenpflicht des Verbandes Bildender Künstler Kasachstans, die Meister des Pinsels und des Meißels ständig im Geiste hoher Ideentreue und staatsbürgerlicher Gesinnung zu erziehen, ihre schöpferische und gesellschaftliche Initiative zu entwickeln, die berufliche und weltanschauliche Vorbereitung der schöpferischen Jugend verbessern, bei ihr Gefühle der Hochachtung vor den Errungenschaften der einheimischen Kultur und der persönlichen Verantwortung für ihren weiteren Fortschritt zu entwickeln. Der Verband Bildender Künstler Kasachstans ist berufen, eine Verstärkung der Rolle der darstellenden Kunst im Leben der Gesellschaft, eine Festigung der Verbindung der Künstler mit der Praxis des kommunistischen Aufbaus und eine aktive Mitwirkung an der ideologischen und ästhetischen Erziehung der Werktätigen anzustreben.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans bringt seine feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Meister der darstellenden Kunst der Republik, gestützt auf Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, die Ratschläge und Empfehlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew, die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KP Kasachstans, auch weiterhin an neuen Ideenreichtum und prägnanten künstlerischen Werken arbeiten werden, die die unbestreitbaren Vorteile des realen Sozialismus markant aufzeigen, der Partei und dem Volk beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft und bei der Herausbildung des neuen Menschen helfen werden.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

## Die Ernte sorgfältig vorbereiten

Die Mechanisatoren der landwirtschaftlichen Betriebe der Republik haben 74 000 Mährescher — 70 Prozent des ganzen Parks — überholt. Auch mehr als die Hälfte der Getreidemäher ist einsatzbereit.

„Mährescher und auch Getreidemäher sind in größeren Mengen in den letzten Jahren in die Reparaturwerkstätten geschickt und die Instandsetzung der Erntemaschinen zu beschleunigen. Die Arbeitsqualität muß besonders überwacht werden.“

Die Landwirtschaftsbetriebe stellen viele Ansprüche an die Gaskolchosstechnik der Republik. Eine Reihe ihrer Betriebe bereitet die Baugruppen und Aggregate nicht termingerecht vor; auch die Versorgung mit Ersatzteilen läßt Besseres zu wünschen übrig: Sie treffen oft mit Verspätung ein.

(KasTAG)

## Beschluß des VI. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

# Über die Aufgaben der Republikparteiorganisation, die aus den Beschlüssen des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU und aus der Rede des Genossen L. I. Breschnew über das Lebensmittelprogramm der UdSSR auf diesem Plenum resultieren

Nach Entgegennahme und Erörterung der Rede des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. Kunajew „Über die Aufgaben der Republikparteiorganisation, die aus den Beschlüssen des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU und aus der Rede des Genossen L. I. Breschnew über das Lebensmittelprogramm der UdSSR auf diesem Plenum resultieren“ billigt und unterstützt das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die einmütige Meinung der Kommunisten und aller Werktätigen der Republik äußernd, voll und ganz die historischen Beschlüsse des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU und die in der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem Plenum dargelegten Thesen und Schlüsse.

Die Beschlüsse des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU sind ein leuchtendes Zeugnis der konsequenten und zielgerichteten Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, seines Politbüros, des Genossen L. I. Breschnew persönlich zur Realisierung der vom Märzplenum (1965) des ZK der KPdSU erarbeiteten Agrarpolitik der Gegenwart, des Kurses des XXVI. Parteitags der KPdSU auf eine vollständige Befriedigung der Lebensbedürfnisse der Sowjetmenschen. Sie leiten eine prinzipiell neue Etappe in der Realisierung eines der schwierigsten volkswirtschaftlichen Probleme ein.

In der aufschlußreichen Programmrede des Genossen L. I. Breschnew, in den vom Plenum gebilligten Dokumenten sind großartige Maßnahmen der Entwicklung der Produktivkräfte der sozialistischen Gesellschaft, die Vervollkommnung der sozialen Verhältnisse auf dem Dorfe vorgezeichnet. Das Ziel der von der Partei erarbeiteten Maßnahmen ist — in möglichst kurzen Fristen die Bevölkerung des Landes zuverlässig mit allen Arten von Lebensmitteln zu versorgen, die Struktur der Ernährung der Sowjetmenschen durch die Steigerung des Verbrauchs der besonders wertvollen Lebensmittel wesentlich zu verbessern. Außerordentlich wichtige Bedeutung hat in diesem Sinne die Weisung des Plenums des ZK der KPdSU erlangt, daß das Lebensmittelprogramm schon in diesem Jahre seine ersten Früchte tragen müsse, wozu es notwendig ist, die Leistungen des Ackerbaus und der Viehwirtschaft zu erhöhen, die Erfüllung und Übererfüllung der Staatspläne im Anbau von Getreide, Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen und die rechtzeitige Verarbeitung und vollständige Erhaltung derselben zu gewährleisten, eine sichere Basis für den rascheren Anstieg der landwirtschaftlichen Produktion in den nächsten Jahren zu schaffen.

Kasachstan, eine der größten Kornkammern und Viehzuchtbasen der Sowjetunion, hat wie nie zuvor, schwierigere und verantwortungsvolle Aufgaben einer weiteren sicheren Entwicklung der Landwirtschaft und der mit ihr verbundenen Zweigen der Agrar-Industrie-Komplexe zu lösen. Die Republik verfügt über alles Notwendige zur Realisierung derselben — über ein leistungsstarkes wirtschaftliches und wissenschaftliches Potential, über erfahrene, der Sache der Kommunistischen Partei ergebene Kader.

Das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans beschließt:

1. Die Beschlüsse des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU und die Thesen und Schlüsse, die aus der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum resultieren, sowie die vom Plenum gebilligten Beschlüsse des ZK der KPdSU und des Ministeriums der UdSSR zur Anleitung und obligatorischen Durchführung anzunehmen.

2. Die strikte Durchführung der für den Zeitraum bis 1990 vorgezeichneten Hauptaufgaben der Kasachischen SSR in der Realisierung des Lebensmittelprogramms der UdSSR als wichtigste strategische Richtung der Tätigkeit der Republikparteiorganisation anzusehen. Die organisatorische und politische Tätigkeit der Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, der Staats- und Wirtschaftsprüfung, die Schaffensenergie und Initiative der Werktätigen in Stadt und Land, die ganze Kraft des volksumfassenden sozialistischen Wettbewerbs auf die Realisierung derselben zu richten.

Auf den Plenen und Aktiven der Parteikomitees, den Versammlungen der Kommunisten in sämtlichen Grundparteiorganisationen, auf den Sitzungen der Kollegien der Ministerien und Ämter, den Tagungen der Sowjets der Volksdeputierten, in den Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, den Arbeiterkollektiven, die aus den Beschlüssen des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU und aus der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum resultierenden Aufgaben zu erklären und neue konkrete Maßnahmen zu deren Verwirklichung zu beschließen.

Von den Hauptaufgaben der Republik, in der Realisierung des Lebensmittelprogramms der UdSSR ausgehend, die Staatliche Plankommission der Kasachischen SSR und ihre Organe an der Basis zu verpflichten, in einem Zeitraum bis zum 1. November 1982 die Erarbeitung der Lebensmittelprogramme in den Gebieten und Rayons und in den Sowchosen und Kolchosen — der Komplexpläne der Entwicklung der Betriebe und der Steigerung der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu vollenden.

Den Ministerien für Landwirtschaft, für Obst- und Gemüsebau, für Erlassung, für Nahrungsmittelindustrie, für Fleisch- und Milchindustrie, für Fischereiwirtschaft, für Melioration und Wasserwirtschaft, für Handel, dem Staatlichen Komitee der Kasachischen SSR für materialtechnische Versorgung, dem Staatlichen Komitee der Selchostehnika der Kasachischen SSR, dem Glawrissowchosstroi, dem Kasachischen Republikverband der Konsumgenossenschaften und anderen Ministerien und Ämtern der Republik bis zum ersten Januar 1983 Maßnahmen zur Gewährleistung der Erfüllung der im Lebensmittelprogramm der UdSSR für den Zeitraum bis 1990 vorgesehenen Aufgaben zu erarbeiten und zu beschließen.

Gestützt auf die Beschlüsse des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU sind die proportionale und bilanzierte Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik, die Vervollkommnung der Leitung, Planung und ökonomischen Stimulierung in all seinen Zweigen unter maximaler Orientierung der Produktion auf die Erzielung hoher Endresultate sicherzustellen. Zu verwirklichen ist eine entscheidendere Zuwendung aller Volkswirtschaftszweige der Republik der Lösung von Problemen des weiteren Aufstiegs der Agrarproduktion

und der damit verbundenen Zweige, um in raschestem Tempo die Produktion und Erlassung aller Agrarerzeugnisse zu vergrößern, ihre Qualität und Erhaltung zu verbessern, die Aufgabe der reibungslosen Versorgung der Bevölkerung mit allen Lebensmitteln zu erfüllen.

3. Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans verpflichtet die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-, die Vollzweckkomitees der Gebiets-, Stadt- und Rayonsowjets der Volksdeputierten, die Ministerien und Ämter der Republik, die Parteigrund-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, die Leiter von Sowchosen, Kolchosen und anderen Staats-, Industrie-, Bau- und Transportbetriebe, im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags, des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU und der im Bericht L. I. Breschnews auf diesem Plenum vorgebrachten Hinweise und Schlüsse alle Reserven und materiell-technischen Ressourcen zur erfolgreichen Realisierung der vordringlichsten Aufgabe des Lebensmittelprogramms zu mobilisieren, nämlich, zur strikten Erfüllung und Überbietung der Aufgaben und der sozialistischen Verpflichtungen für das Jahr 1982 und das ganze elfte Planjahr in der Produktion und Erfassung von Getreide, Fleisch, Milch, Kartoffeln, Gemüse und anderen Agrarerzeugnissen.

Sicherzustellen sind die hohe Qualität aller Landwirtschaftsarbeiten dieses Jahres, die rechtzeitige Pflege der Saaten, die Vorbereitung und organisierte Durchführung der Ernte. Effektiver zu nutzen ist die Weideweitz zur Erhöhung der Leistungen der Tiere, ihre Gewichtszunahmen bei der Mast sowie die Milchleistung der Kühe sind zu steigern. Zur Schaffung einer festen Futterbasis gilt es, allerorts das Tempo der Futterbereitstellung zu beschleunigen, damit in jedem Rayon und Landwirtschaftsbetrieb gesellschaftseigene Tiere und das Vieh, das sich in individueller Nutzung der Bürger befindet, in vollem Maße mit Futter versorgt werden.

Zu realisieren sind zusätzliche Maßnahmen in der raschesten Inbetriebnahme der Zweigobjekte des Agrar-Industrie-Komplexes, d. h. die strikte Erfüllung der Aufgaben in der Vergrößerung der laut Plan für 1982 vorgesehenen Kapazitäten der Betriebe für Produktion, Erfassung, Verarbeitung, Lagerung und Absatz von Agrarerzeugnissen sowie im Bau von Wohnungen, Schulen, Kindergärten und anderen kulturellen, sozialen und Produktionsobjekten in Sowchosen und Kolchosen, zur Verbesserung aller Bedienungssphären für die Dorfverhältnisse.

4. Die Partei-, Staats- und Landwirtschaftsorgane, die Leiter und Spezialisten der Landwirtschaftsbetriebe müssen die Agrarproduktion durch ihre weitgehende Mechanisierung und Elektrifizierung, Chemisierung und Melioration der Ländereien beharrlich weiter intensivieren, die Errungenschaften und fortschrittlichen Erfahrungen in Sowchosen und Kolchosen aktiver einführen. Zu vervollkommen ist die Struktur der Saatflächen, allerorts muß man zum Anbau perspektivischer, ertragreicherer Sorten von Agrarkulturen übergehen. Die Selektions- und Zuchtarbeit ist zu verbessern. Zu verstärken ist die Arbeit zur Spezialisierung und Konzentration der Produktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und agroindustriellen Integration.

Das Netz der agrarischen Nebenwirtschaften in den Industrie-, Bau- und Verkehrsbetrieben sowie anderen Organisationen ist zu erweitern, die Entwicklung der persönlichen Hauswirtschaften der Bevölkerung ist zu fördern.

Überall ist eine zuverlässige Grundlage für einen möglichst raschen Aufstieg der landwirtschaftlichen Produktion in den nächsten Jahren zu schaffen, damit jedes Gebiet, jeder Rayon und jeder Volkswirtschaftszweig sowie alle Arbeitskollektive in Stadt und Land einen maximalen Beitrag zur Lösung des Lebensmittelprogramms leisten.

5. Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans fordert von den Partei-, Staats- und Wirtschaftsorganen, ihre Bemühungen auf die größtmögliche Hebung der Kultur des Ackerbaus und der Viehwirtschaft, auf die bessere Nutzung der Böden, besonders bewässerter Flächen, der Investitionen, der Produktionsfonds, auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Verbesserung der Arbeitsqualität, auf die Beseitigung der Verluste, auf Einsparung und Wirtschaftlichkeit, Reduzierung der Herstellungskosten der Erzeugnisse in den Sowchosen und Kolchosen zu konzentrieren.

Eine rasche Entwicklung aller Zweige des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik anstrebbend, ist es notwendig, das Netz der Verarbeitungsbetriebe der Nahrungsmittel-, der Fleisch- und Milch- sowie der Konservendindustrie zu erweitern und eine Rekonstruktion der bestehenden durchzuführen, allerorts die abfalllose Technologie einzuführen, um in reichlicherem Sortiment Nahrungsmittel aus landwirtschaftlichen Rohstoffen eigener Produktion zu erzeugen und die Versorgung der Bevölkerung damit zu verbessern.

6. Die Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans werden verpflichtet, Maßnahmen einzuleiten zur weiteren Hebung der Rolle der Rayonparteiorganisationen in der politischen Leitung des Agrar-Industrie-Komplexes, in der Gewährleistung einer exakten Zusammenarbeit aller seiner Elemente. Es gilt zu erreichen, daß sie den Stil und die Methoden ihrer Tätigkeit ständig vervollkommen, konkretere Hilfe den Parteigrundorganisationen bei der Mobilisierung der Arbeitskollektive zur Erfüllung ihrer Pläne und Aufgaben erweisen, die aus dem Lebensmittelprogramm resultieren.

Die neugegründeten landwirtschaftlichen Abteilungen der Rayonparteiorganisationen sind mit ausgebildeten und fachkundigen Mitarbeitern zu besetzen, die Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen haben.

7. Die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen haben die Arbeit im Bereich der Sowchose, Kolchos sowie der zwischenwirtschaftlichen Betriebe und Vereinigungen auf ein neues Niveau zu heben, damit alle Abschnitte des Agrar-Industrie-Komplexes von Personen geleitet werden, die imstande sind, die vom XXVI. Parteitag und dem Maipenum (1982) des ZK der KPdSU gestellten Aufgaben erfolgreich zu realisieren; ein besonderes Augenmerk ist auf die Erziehung der Leiter und Spezialisten im Geiste hoher Verantwortung für die übertragene Sache und der Unuldamsamkeit gegenüber den Mängeln zu lenken.

Zu fördern ist der Übergang der Spezialisten aus dem Verwaltungsapparat unmittelbar in die Sowchose und Kolchos, auf jede Weise zu stimulieren sind diejenigen, die den Wunsch geäußert haben, in wirtschaftlich zurückbleibenden oder neugegründeten landwirtschaftlichen Betrieben zu arbeiten. Frauen sind aktiver auf leitende Posten zu befördern und ist eine richtige Verbindung erfahrener und angehenden Kader zu sichern.

8. Die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, die Gewerkschafts- und Landwirtschaftsorgane haben eine weitgehende Mitwirkung der Sowchosarbeiter und -angestellten an der Produktionsleistung, die Vervollkommnung der Innerkolchosdemokratie anzustreben. Zu gewährleisten ist die regelmäßige Durchführung der Vollversammlungen von Kolchosbauern und der Sitzungen von Kolchosvorständen, der Produktionsberatungen und Versammlungen von Sowchosarbeitern. Strikt zu befolgen sind die Wahl- und Rechenschaftsperioden der leitenden Kolchoskader.

Die Patentbeziehungen zwischen den Kollektiven der Industriebetriebe sowie der Sowchose und Kolchos sind zu entwickeln. Größtmöglich zu festigen ist die Partei- und Staatsdisziplin, zu verstärken ist die Kontrolle der Ausführung der Partei- und Regierungsdekretive, der Beschlüsse der Partei- und Staatsorgane.

9. Die Redaktionen der Zeitungen und Zeitschriften der Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk, für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel haben ihre Bemühungen darauf zu richten, die Thesen und Schlüsse aus der Rede des Genossen L. I. Breschnew und den Inhalt der Dokumente des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU allen Werktätigen der Republik nahezubringen, die Aufmerksamkeit auf die argumentiertere Beleuchtung der Tätigkeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane zur Lösung des Lebensmittelprogramms zu konzentrieren, den sozialistischen Wettbewerb um die maximale Hebung der Kultur des Ackerbaus und der Viehwirtschaft um die Erzielung der besten Endergebnisse in allen Elementen des Agrar-Industrie-Komplexes gekonnt zu beleuchten, die fortschrittlichen Erfahrungen sachlich und überzeugend zu propagieren, die steigende politische und Arbeitsaktivität aller Kollektive bei der Realisierung der Aufgaben der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Republik im elften Planjahr, der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XXV. Parteitags der KP Kasachstans weitgehend aufzuzeigen.

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans bringt seine feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Kommunisten und alle Werktätigen der Republik erneut ihre hohe Organisiertheit und Geschlossenheit um das Leninsche Zentralkomitee der KPdSU demonstrieren, daß sie in der einen Bruderfamilie der Völker unserer großen Heimat alle ihre Kräfte einsetzen werden, um das Lebensmittelprogramm, die Aufgaben des zweiten Jahres der laufenden Planperiode zu erfüllen, einen maximalen Beitrag zur Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des XXV. Parteitags der KP Kasachstans leisten und den 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR würdig begehen werden.



Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

# Höchstleistungen an jedem Arbeitsplatz — Ehrenpflicht jedes Produktionskollektivs!

Brigadenvertrag — Weg zum Erfolg

Hauptziel — Endresultat

Exakte Planung ausschlaggebend

Einleitung zum Thema

## Der Wert des Vorhabens

Wohl jeder Kasachstanler kennt heute den Namen Sergej Droschin, Oberwalzer im Karagandaer Hüttenkombinat, der mit seinen Brigademitgliedern die Initiative gestartet hat, an jedem Arbeitsplatz Höchstleistungen zu erzielen. Die Brigade S. Droschin ist 23 Mann stark und im Walzwerkabschnitt Nr. 2 des Kombinals eingeteilt. Als einer der ersten im Kombinat hat sie die projektierte Kapazität ihrer Anlage PSP 5,4 gemessert und die Tagesleistung jedes Brigademitglieds auf 130 Prozent gebracht. 130 Prozent sind eine ansehnliche Leistung, aber die Droschin-Leute sehen sich nicht als Höchstgenossen. Alle inneren Reserven mobilisieren, sie kennen

nutzen — so lautet der Kurs des Spitzenkollektivs heute. Das wertvolle Vorhaben der Brigade Droschin hat in Hunderten Betrieben der Republik Verbreitung gefunden. Immer neue Brigaden führen exakte technologische Karten in ihre Praxis ein, in denen die Arbeitsvorgänge bis in alle Kleinigkeiten durchdacht sind, was gute Möglichkeiten für die volle Meisterung der Produktionskapazität und für die erfolgreiche Realisierung der Planvorgaben bietet. Die Erreichung von Höchstleistungen an jedem Arbeitsplatz wird somit zu einem stabilen System, das sich aus der gekonnten Nutzung der materiellen

und Arbeitsressourcen zusammensetzt und einer strikten Organisation bedarf. Besonders gute Bedingungen schafft das neue System auch für die weitere Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs.

Anfang dieses Jahres veröffentlichte die Republikpresse die Namen der Bestkollektive, die für ihre Leistungen im sozialistischen Wettbewerb für das Jahr 1981 mit Roten Wanderfahnen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet wurden. Laut Angaben der Zentralen Republikverwaltung für Statistik war in mehr als zwei Dritteln der Siegerkollektive um die Erreichung von Höchstleistungen an jedem Arbeitsplatz gerungen worden.

Darüber, wie die Produktionskollektive der Republik die Arbeitsorganisation vervollkommnen, sich um die Erreichung von Höchstleistungen bemühen, soll die Rede in unserer heutigen Ausgabe sein.

## Komplex herangehen

„Das technische Niveau und die Qualität der Erzeugnisse des Maschinenbaus, der Betriebsmeß-, Regel- und Steuertechnik sowie der Geräte sind zu steigern, die Wirtschaftlichkeit und die Leistung der hergestellten technischen Mittel, ihre Zuverlässigkeit und Langlebigkeit sind beträchtlich zu heben. Zu diesem Zweck muß eine beschleunigte Entwicklung der Produktion von Mitteln für die automatisierte Lenkung der Maschinen und Ausrüstungen gewährleistet werden.“

(Aus den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990).

Immer öfter spricht man heute über Mechanisierung und Automatisierung als entscheidende Faktoren bei der Steigerung der Arbeitseffektivität. In Hunderten Betrieben unserer Republik wirken spezielle technische Räte, die für die Vervollkommnung der Produktionsprozesse sowie für die Einführung neuer Technologien verantwortlich sind. In Hunderten Betrieben werden Versuche unternommen, radikale Maßnahmen für die Lösung des Problems zu ergreifen. Jedoch ist die Frage die, ob man diese Methoden auch richtig anzuwenden versteht, denn die erwähnte Sache ist wie bekannt ein zweischneidiges Schwert: Es gibt Fälle, wo sich die hohen Ausgaben für die Mechanisierung und Automatisierung nur wenig oder gar nicht bezahlen, die Rentabilität der Einführungen bleibt gering. Die Betriebe leiden sogar unter Verlusten, was negative Folgen für die Arbeiter hat.

dieser Prozeß mechanisiert, unsere Leistung ist vielfach angestiegen. Das ist also der praktische Wert der Mechanisierung. Natürlich gibt es noch viele Vorgänge, die ihrer Automatisierung ausharren — so das Löten, Präzisieren und Abstimmen der Bleigruppen. An manchen Abschnitten hat man die Neuerung eingeführt. Resultat: Die Schichtleistung ist mehrfach angestiegen. Und das stimuliert selbstverständlich die Arbeiter, sehen sie ja konkret den Endeffekt ihrer Arbeit.“

Gleichzeitig kennen wir genug Beispiele, wenn sich die grundlegende Umgestaltung und Vervollkommnung des Produktionsprozesses auf der Basis der Mechanisierung und Automatisierung als höchst effektiv erweist. Heute möchte ich eben darüber sprechen, genauer — über die Vorteile, die die Mittel der Arbeitsintensivierung den Urhebern des Arbeitsprozesses, den Arbeitern, bieten. Meine Gesprächspartner sind: Iwan Poluschkin, Montagearbeiter 4. Qualifikationsstufe, stellvertretender Schichtmeister, und Gruppenleiter Alexander Hansen, Einrichter 5. Qualifikationsstufe. Beide sind im Taldy-Kurganer Akkumulatorenwerk eingestellt, verfügen über reiche Arbeitererfahrungen, kennen sich in allen Fragen des komplizierten technologischen Prozesses prima aus. An beide richtete ich ein und dieselbe Frage: Mechanisierung und Automatisierung — was halten Sie davon?

Alexander HANSEN: „Die Hauptaufgabe unserer Brigade ist Batterieladung. Wir sind neunzehn Mann und schließen den komplizierten Produktionsprozess. Weiter kommen die Akkumulatoren an die technischen Kontrollen und dann — in die Lagerräume. Vor zwei—drei Jahren waren an unserem Abschnitt fünf automatische Systeme KS 14 eingesetzt, heute sind es ihrer elf, dazu haben wir neue Anlagen vom Typ BTS 32,5 bekommen, die die Arbeit wesentlich erleichtern und beschleunigen.“

„Was gibt's denn da schon so Kompliziertes — Batterien laden?“ würde man fragen. Ich antworte: die Arbeit ist nicht anstrengend, dafür aber sehr verantwortungsvoll. Heute, wo wir uns auf die klugen Automaten verlassen können, ist unsere Produktivität erheblich angewachsen. Wer gewinnt dadurch? Der Betrieb, und natürlich auch wir, Selbstverständlich müssen wir unsere Qualifikation vervollkommen, die Meisterschaft steigern.“

Im ersten Quartal laufenden Jahres haben wir unsere Aufgaben zu 121,7 Prozent gemessert. Die Arbeitsproduktivität ist im Vergleich zur selben Periode des Vorjahres um 3,6 Prozent angewachsen. Ich bin überzeugt, daß wir es bis Jahresende auf 10 Prozent Produktivitätsanstieg bringen. Das ist unsere Pflicht. Und die leistungsfähigen Automaten und Halbautomaten sind uns dabei sehr behilflich.“

Iwan POLUSCHKIN: „Im Werk arbeite ich seit seinem ersten Gründungstag, war an der Montage und der technischen Ausstattung der Halle beteiligt, wurde dann als stellvertretender Schichtmeister eingesetzt. Kurzum, das was unser Werk heute ist, hält jeder von uns für seine Lebenssache. An Tausende Betriebe des Landes liefern wir unsere Erzeugnisse, die meisten von ihnen führen das staatliche Qualitätszeichen und erfreuen sich einer großen Nachfrage, sogar im Ausland. Unseren Staatsplan kommen wir Jahr für Jahr, jährlich erfolgreich nach, die Arbeitsproduktivität steigt fortwährend an. Nun gilt es, neue ökonomische Kennziffern zu erreichen, denn die Forderungen der Zeit wachsen ja buchstäblich mit jedem Tag.“

Das wäre also die Meinung der Arbeiter. Ähnliche Äußerungen hörte ich auch in anderen Abschnitten des Betriebs. Nun bleibt mir noch, die Ermittlungen der Betriebsökonomien anzuführen, um die Zweckmäßigkeit und Richtigkeit des im Werk eingeschlagenen Kurses zu beweisen.“

Nikolai SABUTDINOW, Leiter der Planungsabteilung des Taldy-Kurganer Akkumulatorenwerks: „In den sechs Jahren des Bestehens des Betriebs sind in die Produktion über sechs Dutzend technologische Neuerungen eingeführt worden, die es ermöglichen, die projektierte Kapazität mit bedeutendem Zeitvorsprung zu meistern. Inzwischen sind im Betrieb 42 Maßnahmen zwecks der volleren Mechanisierung und Automatisierung des Produktionsprozesses eingeführt worden. Dafür wurden etwa 840 000 Rubel verausgabt, die sich aber schon heute völlig bezahlt gemacht haben. Hauptsache ist, daß die Arbeitsleistung jeder Brigade fast aufs Anderthalbfache angewachsen ist. Der Betrieb erfüllt seine hohen Aufgaben, in den Kollektiven ist ein stabiles Wachstum der Produktivität gesichert.“

So sieht es also praktisch aus, mit der Mechanisierung und Automatisierung. In Hinsicht Ökonomie will man dadurch einen rapiden Anstieg der Arbeitseffektivität erzielen. Wendet man die Mittel richtig an, so bekommt die Neuführung auch einen anderen wertvollen Charakter — moralische Stimulierung der Arbeiter. Denn vor allem gilt sie ihnen. Alexander SORIN Taldy-Kurgan

## Erzeugnisse mit dem Qualitätszeichen

Das Maiplenum des ZK der KPdSU, auf dem das Lebensmittelprogramm der UdSSR bestätigt worden ist, hat sehr hohe Anforderungen an alle Zweige und Branchen des Agrar-Industrie-Komplexes gestellt. In erster Linie beziehen sie sich auch auf uns Maschinenbauer. Unser Werk „Aktjubinsksemasch“ spezialisiert sich auf die Produktion von Bodenbearbeitungsgeräten, die buchstäblich in alle Agrarbetriebe unserer Heimat geliefert werden. Seit der Gründung des Betriebs haben sich seine Produktionskapazitäten auf das Fünffache vergrößert. Allerdings ist das nicht die Höchstleistung, denn schon im laufenden Jahr wollen wir drei große Werk-

abteilungen mit elf neuen Taktstrahlen Ihrer Bestimmung übergeben. Hier wird man 11 neue Arten von Bodenbearbeitungsgeräten herstellen. Gegenwärtig ist in allen Brigaden unseres Betriebs ein reger sozialistischer Wettbewerb um die Steigerung der Arbeitsqualität und -effektivität entfalt. Bis Jahresende wollen wir zwölf weitere Erzeugnisse zur Attestation mit dem staatlichen Gütezeichen vorschlagen. „Mehr bessere Erzeugnisse für die Ackerbauern und Tierzüchter!“ — so lautet die Devise des Wettbewerbs.

Viktor KASPERLE, Einrichter im „Aktjubinsksemasch“

## Auf schöpferischer Grundlage

Auf den ersten Blick schien es aus der heiklen Lage keinen Ausweg zu geben. Die Betriebskommission hatte festgestellt, daß die projektierte Kapazität an allen acht Aggregaten nur zu 80—87 Prozent gemessert worden ist, was die Plansprengung in der Stromerzeugung zur Folge hatte.

Die Resultate der Schaukontrollen waren auch wirklich alles andere als aufmunternd. In vier Monaten war der Kraftwerkblock dem Staat mehr als 620 000 Kilowattstunden Strom „schuldig“ geworden. Und das dabei, wo der Block erst zwei Jahre in Betrieb ist! „Bloß nicht überreifen!“, äroste Nikolai Karakosow, der Vorsitzende der Kommission, den Abschnittsleiter, „vielleicht läßt sich auch da etwas finden.“ Er reichte Drobyschew eine Zeitung hin. „Bitte lesen Sie auf der Seite zwei, was da über die Initiative der Alma-Ataer Dreher steht. An jedem Platz der projektierten Kapazitäten voll meistern. Damit müßte man auch bei Ihnen beginnen.“

Dieses Gespräch hatte vor mehr als sechs Monaten stattgefunden. Nicht daß seitdem im Kraftwerk alle Mängel behoben wurden, aber so manches hat sich

zum besten geändert. Heute kommen die Energikerler ihren Aufgaben mit Erfolg nach. Der Staatsplan für Mai dieses Jahres ist sogar zu 101,8 Prozent realisiert worden.

Iwan Drobyschew, Abteilungsleiter des Blocks Nr. 1, erzählt: „Die Analyse der Sachlage ergab: Selbst bei der Planung der Arbeitsprozesse wurden in unserem Abschnitt erste Fehler unterlassen, zum Beispiel die Frage der Belieferung mit Steinkohle, die Verteilung der Aggregate und ihre Belastung, der Einsatz von Nebenleistungen. Alles wurde eingehend überprüft und vervollkommen — kurzum — eine Riesearbeit ausgeführt. Wir hatten es mit unseren Ökonomen und Mitarbeitern der Abteilung Produktionsplanung geschafft, ein neues Arbeitssystem zu entwickeln. Da sind gegenwärtig buchstäblich alle Dienste miteingebunden — angefangen mit unseren Lieferanten, die zu unserer Verwaltung zählen, und bis zu den einzelnen Abschnitten des Werks.“

Das Kraftwerk liefert Strom an sechs Großbetriebe des Gebiets und an elf weitere Betriebe der benachbarten Gebiete. Am Tage sind über 20 Aggregate im Einsatz. Nachts, oder genauer

nach Feierabend, arbeiten hier nur acht. Diese liegen tagsüber gewöhnlich still oder werden nur teilweise eingesetzt, um den immer wachsenden Bedarf an Kraftstrom zu decken. Im Betrieb hätte man beraten: Wie wäre es, wenn auch die acht Aggregate tagsüber gearbeitet hätten? Sagen wir mal, schichtweise? Dieser Vorschlag wurde der Betriebskommission unterbreitet und erörtert. Die Ökonomen stellten die nötigen Arbeitsschemen bereit und entwickelten neue Arbeitsdiagramme. Aber somit waren die organisatorischen Maßnahmen nicht abgeschlossen. Es galt, mehr Aufmerksamkeit der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs zu schenken, um die Frage möglichst schneller und besser zu lösen, — die projektierte Kapazität der Anlagen zu erreichen.“

„Auf jede Brigade hatten wir die Aufgabe aufgeschlüsselt, an der Basis konkreter Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitseffektivität zu erarbeiten und sie zu verwirklichen.“ erzählt der Sekretär des Parteikomitees des Blocks Viktor Babanow. „Das sollte zum wichtigsten Bestandteil der sozialistischen Verpflichtungen der Brigaden werden. Und das hatte seinen Effekt: Alle Bri-

gaden hatten konkrete Vorschläge zur Vervollkommnung der Arbeitstechnologie, zur besseren Nutzung der inneren Produktionsreserven gemacht, erhöhte Verpflichtungen übernommen und sich das Ziel gestellt, jede Schicht mit bedeutender Planüberbietung abzuschließen. Freilich kam der Erfolg nicht auf einmal, die Arbeit dauerte viele Wochen. Allerdings haben wir heute das Ziel erreicht: Die Arbeitseffektivität ist erheblich angestiegen, an zwei Drittel der Anlagen ist die projektierte Kapazität last erreicht.“

Der sozialistische Wettbewerb im Kraftwerkblock verläuft auf schöpferischer Grundlage. Durch die Vereinigung der Bemühungen des Parteikomitees, des Gewerkschafts- und des Komsomolkomitees hat man es dazu gebracht, daß die Rivalität zu einem wichtigen Mittel bei der Erfüllung der Staatsaufgaben geworden ist. Im Betrieb gibt man sich nun vielmehr Mühe, um den Wettbewerb zu einem kontinuierlichen Bestandteil der Betriebsökonomie zu machen. Und wie aus den Ergebnissen der letzten Arbeitswochen folgt, kommt man dieser Frage mit Erfolg nach.“

Alexander REICHMEIER, Ektibastus

## Kennziffer der Effektivität

Das Kollektiv des Trasts „Zelinogradlevaformelstroj“ Nr. 1 ist führend in der Branche. Wiederholt hat es preisgekrönte Plätze im sozialistischen Unions- und Republikwettbewerb errungen. Auch nach den Ergebnissen des Vorjahres erhielt dieses Kollektiv die Rote Wanderfahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Republik, des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol der Republik.

Für die Bauleute dieses Trasts ist das ständige Streben nach Vervollkommnung der Arbeitsmethoden, nach Steigerung der Produktionseffektivität kennzeichnend. Sie wenden neue Kriterien für die Bewertung ihrer Arbeit an, das gestaltet ihnen, neue Reserven zu ermitteln. Unser Korrespondent Alfred FUNK hat den stellvertretenden Trastleiter Nikolai DEJNEGA zu berichten, wie diese Suche verläuft.

Bekanntlich dauern im Trast die Experimente zur Einführung neuer Bewertungskriterien der Arbeitseffektivität im ganzen Trast wie auch in seinen einzelnen Baubetrieben fort. Was geht daraus hervor?

Die Ergebnisse des Experimentis sind sehr interessant, aufschlußreich und vielversprechend. Es handelt sich darum, daß in unserer Baubranche bis jetzt noch eine sehr sonderbare Lage herrscht. Zu den führenden gehören da solche Betriebe, die mehr teure Objekte an sich „gerissen“ haben, das heißt besonders materialintensive. Die Bewertungskriterien selbst veranlassen sie dazu. Wer mehr Brutto liefert, hat es gewonnen. Das Negative dabei ist, daß der Umfang unvollendeter Bauproduktion rapide anwächst. Auch viele andere Kriterien entsprechen nicht der realen Sachlage. Nicht von ungefähr heißt es im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR: „Über die Verbesserung der Planungsaktivität und Verstärkung der Wirkung des Wirtschaftsmechanismus auf die Steigerung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit.“ In den Jahren 1979—1980 sind Maßnahmen zu ergreifen für Vorbereitung der Kostenschlags- und Normativbasis für den allmählichen Übergang im elften Planjahr für die Planung der Arbeitsproduktivität in den Bau- und Montagebetrieben nach dem Nettprodukt (dem Normativprodukt).“

der früher geschaffenen und im Arbeitsprozeß genutzten Produktionsmittel enthält. Das heißt, daß es dem neu geschaffenen Werte am nächsten kommt. Das gilt für die Theorie. In der Praxis ist das komplizierter. Deshalb bedient man sich des Terminus „effektive Nettproduktion.“

Bei der Durchführung des Experimentis erwies uns das Institut „Kasorgtechstroj“ große Hilfe. Zur Bestimmung der effektiven Nettproduktion mußten alle Kostenanschläge für jedes Konstruktionselement umgerechnet werden. Zugleich wurde der Koeffizient des Übergangs von den Voranschlagskosten zur Netto-, richtig für effektiven Nettproduktion berechnet. Darauf bestätigte das Ministerium das Programm der Arbeit nach der Regiebauweise und die Planaufgabe für Bruttoproduktion. Die entsprechenden Auflagen wurden auf alle Bau- und Montagebetriebe des Trasts aufgeschlüsselt. Die Effektivität des neuen Kriteriums wurde bei der Planung und Bewertung der Tätigkeit des Trasts in jedem Quartal durch die vergleichende Analyse bestimmt. Und dabei wurde die weitere Arbeit vervollkommen. Während des Experimentis wurden die Tendenzen der Wirtschaftsprozesse erforscht, die sich unter der Einwirkung der neuen Kennziffer auf die Leistungen und den Lohnfonds vollziehen.

Und was wären die Ergebnisse des Experimentis? Zu welchen Schlüssen führt es? Zusammen mit den Wissenschaftlern werteten wir es aus. Daraus geht hervor, daß die Anwendung der neuen Kennziffer zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Reduzierung der Bauzeiten der Objekte und zur Einsparung des Lohnfonds beitrug.

Zusammen mit den Wissenschaftlern werteten wir es aus. Daraus geht hervor, daß die Anwendung der neuen Kennziffer zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Reduzierung der Bauzeiten der Objekte und zur Einsparung des Lohnfonds beitrug.

Selbstverständlich sichert der Übergang zum neuen Bewertungskriterium den Erfolg nicht automatisch. Mit seiner Hilfe können wir nur die Arbeitsergebnisse objektiver einschätzen. Die Planung nach diesem Kriterium führte zur Konzentrierung der Aufmerksamkeit auf die Fertigstellung der Anlaufobjekte, weil die Bauarbeiter es nicht mehr nötig haben, materialintensiv (d. h. vorteilhafte) Arbeiten aufzusparen. Die Folge davon ist die Konzentration der Arbeitskräfte und aller Ressourcen auf die Anlaufobjekte, die Reduzierung unvollendeter Bauproduktion. Während des Experimentis fehlte jetzt das sonst übliche Bestreben, mit neuen Objekten zu beginnen, oder die (früher unvorteilhafte) Ausbauarbeiten zum Nachteil der Qualität, zu forcieren. Es ergab sich die Möglichkeit, das Niveau und das Tempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität in den Organisationen mit verschiedener Spezialisierung richtig einzuschätzen und zu vergleichen. Auf diese Weise gewinnt der Kampf für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt reelle Stimuli.

Gegenwärtig führen wir ein neues System der etappenweisen Planung ein. In der ersten Etappe ist das die Einführung des Kriteriums der Warenbauproduktion, in der zweiten — die Einführung der normativen Nettproduktion. Die Ergebnisse sind vielversprechend. Während unserer Arbeit mit dem Kriterium der Warenbauproduktion haben wir im ersten Quartal den Plan bedeutend überboten. Es mußten einige organisatorische Umgestaltungen vorgenommen werden. Regelmäßig — dreimal im Quartal — wird das Fazit der Erfüllung des Plans der Warenbauproduktion gezogen. In solchen Sitzungen sind auch unsere Nachauftragnehmer anwesend. Sochen eine Organisation gestaltet es, unsere Handlungen besser zu koordinieren und beschleunigt letzten Endes den Bau der Objekte. Natürlich gibt es da noch nicht wenig Probleme. Das wichtigste ist die materialtechnische Versorgung. Deswegen wird bei uns oft die Planerfüllung untergraben. Da muß man einen Ausweg suchen, und der ist nicht immer zuverlässig. Es handelt sich darum, daß gegenwärtig das Anstreben hoher Endergebnisse besonders wirksam ist. Das ist daraus ersichtlich, daß wir eine Reihe von Objekten im zweiten Quartal übergeben wollen, was eigentlich für das dritte Quartal geplant war.

Die Wertigkeiten unseres Trasts bauen auf dem Lande Getreide- und Mischfutterfabriken, Wohnungen usw. Wir wissen, daß wir dadurch einen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelpogramms leisten und bemühen uns, ihn möglichst gewichtig zu gestalten.

## Neueinführung hat sich gelohnt

Immer mehr Aufmerksamkeit wird in den Produktionskollektiven der Republik der fortschrittlichen Arbeitsorganisation, der Einführung neuer, progressiver Arbeitsmethoden geschenkt. In einer unserer Sonderausgaben berichteten wir schon darüber, daß der einheitliche Brigadenauftrag in den führenden Industriebetrieben festen Fuß faßt. Heute spricht zu diesem Thema Alexander WACHMANN, Technologe der Uraler Broffabrik.



Mit jedem Jahr erweitert und festigt sich die Produktionsbasis des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinals. Heute liefert es seine Erzeugnisse an mehr als 50 kooperierende Betriebe des Landes. Die Qualität der Erzeugnisse verbessert sich fortwährend.

Die hohen ökonomischen Kennziffern sind ein Ergebnis der engen schöpferischen Zusammenarbeit aller Betriebsabschnitte und -abteilungen. Die Konstrukteure und Ingenieure des Betriebs tun ihr Bestes bei der Lösung der Hauptaufgabe — der Steigerung der Arbeitseffektivität und der Grundfondsquote. Besonders gut arbeitet das Kollektiv des Projektierungsabschnitts, das für die Entwicklung und Einführung fortschrittlicher Technologien und Verfahren verantwortlich ist. Der Projektierungsabschnitt funktioniert im Betrieb über 15 Jahre und ist in dieser Zeit zu einem wahren Organisationsstab für die Durchführung fortschrittlicher ingenieurtechnischer Maßnahmen geworden. Allein im vorigen Jahr sind auf Vorschlag des Abschnitts 359 Neuerungen eingeführt worden.

Unser Bild: Die Ingenieure W. Petrijawew, J. Sereda und A. Jeremejewa arbeiten an einem neuen Thema.

Foto: Wladislaw Pawlunin

Einleitend einige Angaben. Vor der Spezialisierung und konkreten innerbrigadlichen Verteilung der Arbeitsvorgänge betrug die Tagesleistung jedes Kollektivs unserer Fabrik durchschnittlich 101,3 Prozent. Einige Brigaden kamen ihren Aufgaben nur mit Mühe nach, es gab sehr wenige Spitzenkollektive usw. Heute, wo in unserer Fabrik bereits das dritte Jahr nach dem einheitlichen Brigadenauftrag gearbeitet wird, ist die Tagesleistung erheblich angestiegen und macht ungefähr 121 Prozent aus — und das an den Hauptabschnitten!

Mit der Einführung des einheitlichen Brigadenauftrags haben wir, wie gesagt, vor rund drei Jahren begonnen. Damals besuchten unsere Fachleute viele artverwandte Betriebe und Vereinigungen der Republik, sammelten die nötigen Erfahrungen und praktischen Kenntnisse. Die Fabrikleitung hatte einen exakten technologischen Plan entwickelt, auf alle Abteilungen kollektive Aufgaben aufgeschlüsselt, die Brigaden vollständig kompletiert. Immerhin war es keine leichte Sache, denn die Neuführung war nicht nur mit der Veränderung der Technologie und Arbeitsorganisation verbunden. Wie übrigens viele Industriebetriebe unserer Gebietshauptstadt hatten auch wir mit der Einführung des einheitlichen Auftrags ernsthafte psychologische Schwierigkeiten zu überwinden. Der Übergang vom Alten, Traditionellen zum Neuen, Unerforschten, war schon immer schwierig. Vier Monate dauerte in unserer Fabrik die Rekonstruktion. Und im August 1979 lieferten wir die erste Partie von Erzeugnissen, die bei enger Spezialisierung hergestellt waren.

Über den einheitlichen Auftrag wurde schon viel geschrieben und gesprochen. Es ist ein äußerst kompliziertes Unternehmen, und bei weitem kein Allheilmittel. Das Problem duldet keine Nachlässigkeit, da müssen Exaktheit und Disziplin vorherrschen. In unserem Betrieb hat die neue Methode der Arbeitsorganisation tiefe Wurzeln geschlagen. 17 Brigaden haben das erste Quartal dieses Jahres mit Bestresultaten abgeschlossen und ihre Dreimonatsaufgaben zu 130 bis 140 Prozent gemessert. Die besten Resultate hatten die Kollektive um A. Litwinenko, M. Lugowskaja, D. Rassochina und B. Mejrmanowa erzielt.

Was uns aber am meisten zu neuen Leistungen inspiriert, ist die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse. Heute liefern wir über 80 Prozent Backwaren mit dem höchsten Qualitätszeichen.

# TASS meldet Internationales Panorama

## In den Bruderländern

### Sowjetische Erfahrungen ausgewertet

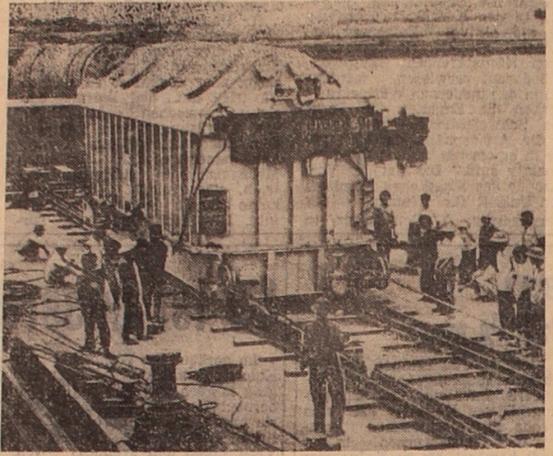
PRAG. Die 64 staatlichen Landwirtschaftsbetriebe und Genossenschaften der Slowakei, die den ehrenvollen Titel der tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaftsträger, erzielen von Jahr zu Jahr hohe Produktionsleistungen. Ihre Vertreter erörterten Fragen der Intensivierung der Agrarproduktion auf der Konferenz in der Stadt Humenne. Dort wurde die Notwendigkeit der weitgehenden Auswertung der fortschrittlichen Erfahrungen der sowjetischen Ackerbauern, u. a. der Ipatowo-Methode der Getreidebereitung sowie der Bewegung der Rü-

benbauern von Jampol hervorgehoben. Besondere Beachtung galt der Teilnahme an der sich in der CSSR weitend Tuhorazer Bewegung (so benannt nach dem Namen der Genossenschaft, in der sie entstand), die auf die Erreichung hoher Erträge sowjetischer Weizensorten zielt. Zur Zeit haben sich hier mehr als 400 Landwirtschaftsbetriebe der Tschechoslowakei angeschlossen.

SRV. Das Wärmekraftwerk Phalal, das in der Provinz Hai Hung unter dem technischen Beistand der Sowjetunion errichtet wird, zählt man mit Recht zu den führenden Betrieben der Energiewirtschaft von Vietnam.

Für Ende dieses Jahres ist ein Probeanlauf des ersten Aggregats des Kraftwerks geplant, dessen Leistung 640 000 Kilowatt betragen wird. Das wird die Versorgung der Betriebe von Hanoi und Haiphong mit Elektroenergie wesentlich verbessern und auch den benachbarten Provinzen Strom spenden.

Im Bild: Das Abladen eines Großtransformators. Foto: VIA-TASS



### Handelsumsatz wächst

VIENTIANE. In der Volksdemokratischen Republik Laos werden erfolgreich die Aufgaben des ersten Fünfjahresplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung (1981-1985) in der Hebung des Lebensstandards des Volkes erfüllt. Davon zeugt die vorfristige Realisierung des Plans der ersten Jahreshälfte durch die staatlichen Handelsbetriebe des Landes. Gegenüber dem gleichen Zeit des Vorjahres stieg der Warenumsatz im staatlichen Handel für Industriewaren auf das 1,5fache und für Agrarprodukte auf fast das 2,5fache.

Gemäß dem Kurs der Revolutionären Volkspartei ist in diesem Planjahr die rascheste Entwicklung des Handelsnetzes auf dem Land sowie in den Siedlungsgebieten der nationalen Minderheiten vorgesehen.

### Energetisches Potential steigt

ULAN-BATOR. Die Energetiker haben die Rekonstruktion der Wärmekraftwerke in der Hauptstadt der Mongolei und in der Stadt Tschobalsan vollendet und die Gesamtleistung der mit Hilfe sowjetischer Fachleute errichteten Objekte des Zweiges in der Republik auf 300 000 Kilowatt gebracht. Laut Perspektivplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der Mongolischen Volksrepublik für die nächsten Jahre ist eine weitere Steigerung des energetischen Po-

tenzials des Landes vorgesehen. Im laufenden Planjahr wird an mehr als 50 wichtigen Energieobjekten des Landes gebaut. Darunter sind die 210 Kilometer lange Hochspannungsleitung Bulgan - Charcharin, viele Dämm- und Arbeitssiedlungen. Auf vollen Touren laufen die Arbeiten an einem der größten Bauvorhaben Ulan-Bators - dem Wärmekraftwerk Nr. 4 - mit einer Leistung von 400 000 Kilowatt.

### Junge Wälder auf Kuba

HAVANNA. Junge Wälder sind ein charakteristisches Merkmal der Landschaft des heutigen Kubas. Grüne Massive entstehen in allen Provinzen des Landes. Jährlich werden Millionen neuer Setzlinge gepflanzt. Obwohl die Mehrzahl der Waldreichtümer für die Anlieger des ganzen Volkes ist, haben die Mitarbeiter der Forstwirtschaftsbetriebe Kubas besondere Verdienste um die Pflege des „grünen Freundes“ erworben.

„Einst hatte die Insel die ersten Europäer durch ihre üppige tropische Vegetation verblüfft. Jedoch führte der Raubbau der Wälder anfangs durch die spanischen Eroberer und später durch die amerikanischen und inländischen Monopole zu fast vollständigen Verschwinden vieler Baumarten. Dies führte seinerseits zur Versandung der Flüsse, zur Bodenerosion und beeinträchtigte die Umwelt. Seit den ersten Jahren der

## Vernebelte chemische Bedrohung

„Die US-Administration überprüft gegenwärtig die internationalen Verträge und Abkommen, die den Einsatz chemischer und biologischer Waffen verbieten, und macht sich bereit, ihr Arsenal dieser Waffen auszubauen.“

(Aus einem Interview des US-Verteidigungsministers Weinberger in der „Stimme Amerikas“, September 1981).

„Die USA müssen der Sowjetunion ständig mit dem Einsatz von chemischen und bakteriologischen Waffen drohen und den chemischen Krieg als Element jedes Konflikts betrachten.“

(Die stellvertretende Beraterin des US-Heeresministers, Amoretta Hoerber, in der Georgetown-Universität, April 1982).

Derart drohende Äußerungen offizieller Vertreter der US-Administration gegen die Sowjetunion gibt es mehr als genug. Und das sind nicht nur Worte. Präsident Reagan verkündete am 8. Februar d. J. offiziell, daß die USA eine großangelegte Produktion neuer chemischer binärer Waffen aufnehmen.

Warum hat sich die US-Administration entschlossen, überstürzt chemische Waffen in die Rüstung zu integrieren? Vielleicht besaßen die USA keine? Oder sie reichten nicht aus, um die Sicherheit der USA zu garantieren? Weder, noch. Das Pentagon erklärt offen, die USA müßten der Sowjetunion ständig mit dem Einsatz von chemischen und bakteriologischen Waffen drohen. Bei dieser Waffe handelt es sich um eine Angriffswaffe. Die begonnene Hochrüstung der US-Armee mit dieser Waffe und ihre Stationierung in Westeuropa ist nicht zum Schutz der Europäer gedacht, wie das Pentagon das interpretiert. Europa ist vom Standpunkt der US-Strategen der wichtigste künftige Kriegsschauplatz. Die gleichzeitig mit der Entwicklung neuer strategischer Angriffswaffen geplante Stationierung von Neutronenpneumoköpfen und nuklearen Mittelstreckenraketen in Europa ist ein weiterer Schritt auf dem gefährlichen Weg des Wettrüstens und der Vorbereitung eines „begrenzten Kernkriegs“ unter Einsatz anderer Arten von Massenvernichtungswaffen. Selbst US-amerikanische Experten und Wissenschaftler im C-Waffenbereich weisen alle Propagandaerfindungen bezüglich einer „Schwäche“ der USA auf den Gebiet der chemischen Waffen voll und ganz zurück. Die Tatsachen sehen anders aus.

Gegenwärtig verfügen die USA über das stärkste und modernste Arsenal chemischer Waffen. 55 000 Tonnen sehr wirksamer Nervengas mit hohem Toxizitätsgrad CB und VX, und mehr als 150 000 Tonnen (über 3 000 000 Einheiten) chemischer Munition ver-

schiedener Bestimmung: Minen, Granaten, Artilleriegeschosse, Fliegerbomben, Mehrfachsprengkörper, lenkbare und unlenkbare Geschosse, Zerstörer und andere - insgesamt 90 Typen - machen die Reserve der C-Waffen aus. Zu ihrer Lagerung befinden sich in den USA und in anderen Ländern, darunter in Westeuropa, mehr als 10 Bunker. Mit diesen Vorräten könnte die Erdbevölkerung viermal ausgerottet werden. Aber das ist der US-Regierung noch zu wenig. Sie will die Munition um weitere 2 000 000 Einheiten und die binären Nervengase um 30 000 Tonnen aufstocken.

In der Bewilligungskommission des US-Senats gab es vor kurzem ein Hearing über die Bewilligung neuer Mittel zur Modernisierung des C-Waffenarsenals für das Pentagon. Während 1978 und 1981 jeweils 111 bzw. 239 Millionen Dollar zur Verfügung standen, sind es 1982 und 1983 bereits 532 bzw. 705 Millionen, für das Finanzjahr 1984 verlangte das Pentagon 1,4 Milliarden Dollar. Insgesamt beläuft sich dieses Fünfjahresprogramm (1983-1987) auf 10, Md. Dollar. Dadurch werden die USA rund 5 Mio Einheiten verschiedener chemischer Vernichtungswaffen erhalten.

Die USA haben auch nicht auf die sogenannten Psychogase vom Typ LSD und BZ verzichtet. Ende letzten Jahres synthetisierte die 50er Jahre wurde dieses Nervengas einer klinischen Erprobung unterzogen. Ihm wurden etwa 3 000 US-Soldaten ausgesetzt. Viele von ihnen erklärten, sie seien nach den Tests noch immer nicht wieder ganz hergestellt. Dieses Nervengas wirkt in sehr geringen Dosen auf das zentrale Nervensystem und stört das psychische Gleichgewicht des Menschen für Stunden oder sogar Tage.

Ausgedehnt wird auch die Erforschung anderer Klassen hochtoxischer Giftstoffe, gegen die es praktisch keine oder nur wenig wirksame Schutzmittel gibt. Zu diesem Zweck

werden im bevorstehenden Jahr fünf rund 2,5 Md. Dollar bereitgestellt, in die Entwicklung werden viele Privatfirmen und Zivilianrichtungen der USA einbezogen. Große Hoffnungen setzt man auf Tier- und Pilztoxine, z. B. auf Polyoxytoxin und Ricin.

Polyoxytoxin wird von einzelligen in Meeresschwämmen siedelnden Parasiten abgesondert. Dringt es durch Hautabschürfungen ins menschliche Blut, wirkt es auf den Herzmuskel und löst mit einer Herzparalyse den augenblicklichen Tod aus.

Ricin ist ein Pflanzentoxin, das bei der Herstellung von Rizinusöl anfallt. Es ist ein langsam wirkendes Gift, das die Eiweißsynthese stört. Geringe Dosen reichen aus, um eine Atemstockung und eine Paralyse des menschlichen Nervensystems herbeizuführen.

Zur Entwicklung neuer Giftstoffe werden weitgehend wissenschaftlich-technische und industrielle Möglichkeiten der Verbündeten genutzt. An der Synthese neuer Giftstoffe arbeitet man in Großbritannien, in der BRD, in Frankreich, Kanada, Dänemark, Japan, Israel, der USA, die gemeinsam die Entwicklung von Zerstörermunition betreiben die USA, Großbritannien, Frankreich und die BRD. Die BRD, Israel, und Großbritannien beteiligen sich in den USA an Forschungsarbeiten zur Entwicklung chemischer Waffen für die 80er Jahre. Aus Pressemeldungen weiß man, daß in den USA gleichzeitig mit der Entwicklung chemische und bakteriologische Waffen getestet werden, darunter auch an Menschen. Das Magazin „The Nation“ schrieb z. B. solche Experimente seien in den USA an stark bevölkerten Orten, Flughäfen, Bus- und Bahnhöfen, an Straßenkreuzungen, in Unterführungen und U-Bahn-Stationen vorgenommen worden. Dabei wurde allerdings hinzugefügt, hierbei seien Giftgas-imitationen verwendet worden.

In den US-Streitkräften, die gemäß der Heeresordnung der USA „so organisiert, ausgebildet und ausgerüstet sein müssen, daß sie Kampfanforderungen unter Einsatz chemischer Waffen führen können“ werden großangelegte organisatorische Maßnahmen zur Umstrukturierung und Verstärkung der C-Kampfdienste vorgenommen.

Den Pentagonplänen zufolge sollen binäre Waffen zunächst auf US-Stützpunkten in Großbritannien, in der BRD und in Italien gelagert werden, später dann auch in anderen Ländern Europas, des Na-

## Konstruktiver Schritt

Die über die Erde schwebende Gefahr eines Kernwaffenkrieges macht unverzüglich und praktische Aktionen erforderlich. Dieser Gedanke bestimmte die Diskussionsbeiträge auf der zweiten Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Abrüstung. Die Tagungsteilnehmer schlossen am 23. Juni die allgemeine Diskussion, an der sich Vertreter von mehr als 130 Ländern beteiligten.

Die Botschaft von L. I. Breschnew fand auf der Tagung große Unterstützung. Die Tagungsteilnehmer verwiesen darauf, daß die von der UdSSR übernommene Verpflichtung, Kernwaffen nicht als erste einzusetzen, wesentlich zur Gesundung des politischen Klimas beitragen und die Bedingungen für die Maßnahmen schaffen kann, die eine grundlegende Wende im Kampf für die Eindämmung des Wettrüstens gewährleisten werden. UNO-Generalsekretär, Javier Perez de Cuellar, bezeichnete die sowjetische Initiative

als einen „recht konstruktiven Schritt, der auf die Verbesserung der internationalen Lage gerichtet ist“. Sie wurde vom Außenminister Nikaraguas, Miguel d'Escoto Brockmann, als ein wichtiger Beitrag zur Friedensfestigung gewürdigt.

Die Delegierten betonten, die Menschheit erwarte von den NATO-Ländern Gegenschritte. Wenn die anderen Kernwaffenmächte eine solche Verpflichtung übernehmen würden, würde das faktisch ein Verbot der Anwendung von Kernwaffen bedeuten, erklärte der CSSR-Außenminister Bohuslav Choupek. Die Teilnehmer der Tagung wurden jedoch von den Reden einer Reihe der führenden Repräsentanten der NATO-Länder und in erster Linie des USA-Präsidenten Ronald Reagan enttäuscht.

Die überwältigende Mehrheit der Diskussionsteilnehmer kritisierte die amerikanische Doktrin eines „begrenzten“ Kernwaffenkrieges. Solche Konzeptionen beschleunigen

das Wettrüsten und lassen bei manchem die Illusion entstehen, ein Kernwaffenkrieg könne auf eine bestimmte geographische Region beschränkt werden, erklärte der griechische Außenminister Ioannis Charalambopoulos. Solche Konzeptionen seien ein Staatspolitikerhobener Terrorismus, sagte der Außenminister Indiens, P. V. Narasimha Rao.

Imperialistischen Kreise seien für das chemische Wettrüsten verantwortlich, sagte der Außenminister Mozambiques, Joaquim Alberto Chissano. Amerikanische C-Waffen seien in Vietnam, Angola, und Kambodscha eingesetzt worden.

Die Reden der Teilnehmer der Tagung haben gezeigt: Es ist praktisch allen klar, wovon die Kriegsgefahr ausgeht und wer bestrebt ist, die Welt an den Gedanken über die Zulässigkeit eines nuklearen Konfliktes zu gewöhnen.

Regionale Konflikte, vor deren Hintergrund die Tagung stattfand, bekräftigten die Aktualität der Ab-

rüstungsfragen. Die Lage in Libanon zeige, wie das Streben der Völker nach Frieden und Zusammenarbeit auf einen aggressiven Kurs der imperialistischen Mächte stößt, sagte der Außenminister der VDR Jemen, Salim Salih Muhammad.

Einen positiven Einfluß auf die Atmosphäre der Sondertagung übt die Tätigkeit von Delegationen der friedliebenden internationalen Öffentlichkeit aus. Die Teilnehmer der Antikriegsbewegung übergaben dem UNO-Generalsekretär, Javier Perez de Cuellar, Petitionen, unter denen Unterschriften von mehr als 90 Millionen Menschen stehen. Vor dem UNO-Hauptquartier fanden praktisch täglich Demonstrationen und Kundgebungen der Friedenskämpfer statt. Es werden Konferenzen, Symposien und Kolloquien zum Thema Abrüstung veranstaltet. Zwei Tage werden die Delegierten der friedliebenden Öffentlichkeit von der Tribüne des Forums sprechen.

## Aggression unverzüglich einstellen

Die israelische Aggression gegen Libanon muß unverzüglich eingestellt und den Opfern der Aktionen Tel Avivs eine umfassende humane Hilfe erwiesen werden. Das wurde auf der Tagung des UNO-Ausschusses für Verwirklichung der unveräußerlichen Rechte des palästinensischen Volkes hervorgehoben. Die Aktionen der Besetzer werden immer grausamer.

Israel behindere die Tätigkeit der internationalen Organisationen, die den Opfern der Aggression ihre Hilfe leisten, erklärte der Ständige Beobachter der Palästinensischen Befreiungsorganisation bei der UNO, Zehdi Labib Terzi.

Er informierte die Mitglieder des Ausschusses darüber, daß gegenwärtig im Rahmen der Gruppe der nichtpaktgebundenen Länder und

der Gruppe der arabischen Länder in der UNO Konsultationen über eine eventuelle Wiederaufnahme der außerordentlichen Sondertagung über Palästina geführt werden. „Wenn Israel seine Aggression fortsetzt und die USA Israel weiterhin unterstützen, werden wir das Ersuchen einreichen, die außerordentliche Sondertagung wieder aufzunehmen“, sagte er.

### In wenigen Zeilen

DAMASKUS. Den dritten Tag hintereinander verletzten die israelischen Streitkräfte die Vereinbarung über den Waffenstillstand in Libanon. Das geht aus einer in Damaskus veröffentlichten Erklärung des syrischen Militärsprechers hervor. Vom Mittwoch früh an setzten sie die syrischen Positionen in der Region Mansuriya, Kamatiya, Jumhour, Suq-el-Garb, Hamman, Babahamoun unter Artilleriebeschuß und Bombardement. Die israelischen Panzer rückten in der Richtung der syrischen Truppen in der Region Iansuriya-Shaniya vor. Die syrischen Kräfte leisteten den israelischen Panzern und der Artillerie Widerstand.

WESTBERLIN. Der Haushaltsplan des Westberliner Senats für 1982 ist von einem weiteren rigorosen Abbau im Sozialbereich sowie von drastischen Tarifierhöhungen gekennzeichnet. So werden ab 1. Januar kommenden Jahres die Tarife unter anderem für Gas, Entwässerung, Müllabfuhr und für Straßenreinigung zwischen 9,4 und 17,1 Prozent angehoben. Die Fahrpreise im innerstädtischen Verkehr steigen um 7,7 Prozent.

BONN. Das SPD-Vorstandsmitglied Oskar Lafontaine hat in einem Interview mit der Zeitschrift „Konkret“ die Konfrontationspolitik der Reagan-Administration verurteilt. Reagan halte nach wie vor an seinen Aufrüstungsplänen fest und verlange eine Einschränkung des Ost-Handels. „Alles deutet darauf hin, daß der bisherige Gang der Dinge so weiter geht: Abrüstungsgerede begleitet von permanenter Aufrüstung.“

Aufgabe der Friedensbewegung sei es, so betonte Lafontaine weiter, die „kalten Krieger“ in den USA und in der NATO dazu zu zwingen, ihr Handeln zu ändern.

WASHINGTON. 500 Bürgermeister von Großstädten der USA haben die Regierung in Washington aufgefordert, das atomare Wettrüsten zu beenden. Auf der Jahreskonferenz der Bürgermeister in Minneapolis verabschiedeten die Stadthaupter eine Resolution, in der von der USA-Regierung Verhandlungen mit der Sowjetunion über einen Stationierungsstopp weiterer Kernwaffen verlangt werden.

## Verbrechen der Zionisten

Allein in den ersten zehn Tagen der israelischen Invasion seien in Libanon Tausende Menschen ums Leben gekommen, schreibt „Daily World“. Es handle sich dabei vornehmlich um Zivilisten, unterstreicht die Zeitung.

Die Fernsehgesellschaft NBC, die auf die Ausschreitung der Zionisten hinweist, macht auf die Ver-

suche Tel Avivs aufmerksam, seine Verbrechen der Weltöffentlichkeit zu verbergen.

Die Fernsehgesellschaft teilte ferner mit, daß die israelische Zensur ihr nicht gestatte, Reportagen aus Libanon zu senden. „Wir sind der Ansicht, daß dies ein unerlaubter Akt der politischen Zensur ist“, unterstrich der Moderator.

## Gerechte Forderung

Wir fordern alle Regierungen, alle internationalen demokratischen Organisationen, politischen Parteien und gesellschaftlichen Organisationen, die Völker der Welt auf die Okkupation Südkoreas durch die amerikanischen Truppen entschieden zu verurteilen und von den Vereinigten Staaten die Einstellung der Aktivitäten zu verlangen, die den Frieden in dieser Region gefährden. Das wird in einer gemeinsamen Erklärung des ZK der

Demokratischen Vaterländischen Einheitsfront Koreas, des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes Koreas, des Koreanischen Nationalen Friedenskomitees und anderer Massenorganisationen der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik festgestellt, die in der KDVR-Metropole anläßlich des Monats der Solidarität mit dem Kampf des koreanischen Volkes für den Abzug der fremden Truppen aus Südkorea und für die Wiedervereinigung des Lan-



TOKIO. Über hundert Frauen - Angestellte der Tokioter Gesellschaft für Feuer- und Wasserversicherung - haben ihre Arbeitsplätze verlassen und stehen Streikposten vor dem Gebäude der Versicherungsgesellschaft aus Protest gegen die diskriminierende Politik der Administration. Bei gleichem Arbeitsumfang

ist der Lohn der Frauen zweimal kleiner als derjenige der Männer.

Die Teilnehmerinnen der Manifestation (im Bild) äußerten ihre Solidarität mit allen weltweiten Frauen und riefen zum Zusammenschluß im Kampf gegen soziale Ungleichheit auf.

# Der großen Verantwortung bewußt



Der Beruf eines Chirurgen ist sicher etwas ungewöhnlich. Wie ist solch ein Arzt innerlich beschaffen, welche Einstellungen hat er zum Leben und zu seinem Beruf? Mit diesen und noch anderen Fragen wandte sich unser Korrespondent Wladislaw THEOBALD an die Chirurgen des Zelinogradr Gebietskrankenhauses Wladimir GAIKOWOI (rechts) und Valeri IWANOW. Es fand ein Gespräch am runden Tisch statt, das wir nachstehend bringen.

Es gibt Tausende Berufe — der eine arbeitet an der Werkbank, der zweite lehrt Kinder, der dritte löst theoretische Probleme und so weiter. Aber der Beruf eines Arztes, insbesondere eines Chirurgen, unterscheidet sich dadurch, daß sein Kontakt zum Menschen von ganz besonderer Art ist. Natürlich ist bei uns jede Arbeit ehrenvoll. Aber es besteht doch ein großer Unterschied, ob man zum Beispiel Kleidungsstücke zuschneidet oder mit dem Skalpell einen menschlichen Körper sezziert... Im zweiten Fall haben wir es mit dem Menschenleben zu tun. Wie schätzen Sie diese Besonderheit Ihres Berufes ein?

W. GAIKOWOI: Was soll ich da sagen? Es ist manchmal schon wirklich nicht leicht, ein Arzt und speziell ein Chirurg zu sein. Stellen Sie sich einmal vor: Man ist in einer Abendgesellschaft, möchte sich entspannen, und da erfährt plötzlich jemand, daß sich unter den Gästen ein Mediziner befindet. Sofort werden unzählige Fragen gestellt: Doktor, ich bin für Allergien anfällig, was soll ich unternehmen... Doktor, ich hatte mal eine Nierenentzündung, welche Diät soll ich halten... Gewiß möchten wir immer die besten Ratschläge geben, aber jedesmal die Rolle eines medizinischen Auskunftsbüros zu spielen, fällt uns nicht leicht.

V. IWANOW: Und manche werden dabei sogar „feindselig“: Aha, unter uns sitzen Askulapfänger, sie behandeln die Kranken so, wie es ihnen kommt...

W. GAIKOWOI: Im Ernst: Wir verstehen gut, welche große Verantwortung uns auferlegt wird. Sie drückt uns ein bißchen „zu Boden“, andererseits sind wir stolz auf unseren Beruf.

Da es bei den Chirurgen oft um Menschenleben geht, müssen sie zu all dem ihre philosophische Konzeption haben. Ohne dies, so scheint mir, wäre ihre Heiligtätigkeit überhaupt nicht möglich.

W. GAIKOWOI: Das dürfte stimmen. Denn der Chirurg dringt ins Innere des menschlichen Organismus. Er spürt dabei

W. GAIKOWOI: Weil die Operation die äußerste Anspannung aller Kräfte, nicht zuletzt der physischen, erfordert. Nach manchen Operationen ist man total erschöpft. Vielleicht können nur wir Männer solche Belastungen besser aushalten. Doch gibt es auch da Ausnahmen...

V. IWANOW: Und Operationen haben wir ja fast jeden Tag. Trotzdem packt einen vor dem Beginn der Operation jedesmal Aufregung. Man fühlt sich wie ein Student vor der Prüfung — das Herz schlägt beschleunigt. Alle notwendigen Untersuchungen sind gemacht, alles ist überprüft, und doch bohrt manchmal der Gedanke, ob du auch alles richtig gemacht wirst — angefangen vom ersten Schnitt...

W. GAIKOWOI: Aber wenn die Operation vorbei ist und die Periode nach ihr normal verläuft, kommt eine große Erleichterung. Ich erinnere mich an einen Jungen. Er, so heißt er, war unter die Räder eines Busses gekommen und wurde bei uns in einem sehr schweren Zustand eingeliefert — an ihm gab es, wie man sagt, keinen hellen Fleck. Das ganze Kollektiv nahm an der Operation aktiven Anteil. Jetzt ist Igor völlig gesund und besucht uns öfters. „Unser Täufling“ — nennen wir ihn scherzhaft.

Wenn wir schon über die Patienten sprechen, gibt es sicher sehr verschiedene Menschen, ich meine die Charaktere...

V. IWANOW: Das stimmt. Natürlich bemühen wir uns, zu allen Kranken gute, vertrauensvolle Beziehungen zu unterhalten. Aber es gibt bestimmte Exemplare von den sogenannten „wissenschaftlich beschlagenen“ Patienten, die alles „wissen“ und jeder Behandlung und Arznei mit Mißvertrauen begegnen. Bei solchen alles schwarzsehenden Menschen verläuft die Genesung sogar aus rein psychologischen Gründen langsamer. Aber auch mit ihnen muß man geduldig sein und sie umstimmen. Dabei spielen Qualifikation und Autorität des Arztes eine entscheidende Rolle.

W. GAIKOWOI: Es gibt noch viele andere Probleme, die man berühren könnte. Ich möchte nur noch eins erwähnen: Der Chirurg muß nicht nur geistig, sondern auch physisch gesund sein. Das erfordert von ihm seine Tätigkeit. In dieser Hinsicht ist die Körperkultur uns unentbehrlich. Valeri und ich — wie übrigens auch viele andere unserer Chirurgen — treiben aktiv Sport. Das hilft uns, in Form zu bleiben und den gestellten Aufgaben gerecht zu werden.

Die Chirurgie entwickelt sich sehr rasch. Es werden jetzt solche Operationen gemacht, die früher als unmöglich galten. Deswegen muß sich der Chirurg ununterbrochen vervollkommen, sonst bleibt er zurück.

Entschuldigen Sie mir diese dilettantische Frage, aber warum sind fast alle Chirurgen Männer?

Tausende von Menschen sind Mitglieder der Freiwilligen Allrussischen Amateurlagergesellschaft der Sowjetunion. Unter ihnen gibt es zahlreiche Konstrukteure, deren Erfindergeist und Phantasie einzigartige Wagen schufen.

Die Liebhaber der Kraftwagen Geschichte suchen mit Mühe und Beharrlichkeit nach veralteten Fahrzeugen (Oldtimern) und setzen sie in Stand. Die exotischen und Sportwagen bilden eine besondere Abteilung.

All diese und viele andere Autos konnte man unlängst in Moskau auf dem großen Platz vor der Leichtathletikmanege des Zentralen Sportklubs der Sowjetarmee besichtigen. Hier fand das Autofestival 82 statt.

Die Veranstalter des Festivals scheuten keine Mühe, um es in einen echten Feiertag zu verwandeln. Im Bild: Demonstration selbstgebauter Konstruktionen.

Foto: TASS

# Gemüse und Obst — das runde Jahr

Diese Verkaufsstelle liegt Ecke Furmanow- und Kalininstraße in einem dicht besiedelten Wohngebiet von Alma-Ata. Hinter den Ladenfenstern herrscht das gewöhnliche Gedränge und der Lärm des Straßenverkehrs. Ganz anders ist es drinnen. Hier ist es still und kühl. Die Kunden und Verkäufer sprechen sachlich und leise, die Reihe bewegt sich schnell. Heute werden zum erstenmal in der Saison Gartenerdbeeren verkauft. Gewiß gibt es für so etwas viele Liebhaber.

Das Aushängeschild des Ladens „Gemüse und Obst, Verkaufsstelle Nr. 8 der Vereinigung Nr. 76 auf eigener wirtschaftlicher Basis“ kann man schon von weitem sehen. Hier war ich im Winter. Hinter dem Ladentisch standen Fässer mit Sauerkohl und Salzgurken, in den Regalen lagen Netze mit Zwiebeln und Knoblauch. Alles schien damals wintermäßig grau zu sein.

Heute herrscht hier eine andere Farbe, die Fässer sind verschwunden, im kühlen Lageraum sind die Zwiebeln und der Knoblauch schön sortiert. Die grüne Farbe überwiegt: in Regalen und auf Gestellen liegt Kohl, in den Kästen sind Dill und frische Gurken. Somit kann man hier Obst und Gemüse das Jahr hindurch erwerben.

„Obst und Gemüse werden in den Laden regelmäßig zugestellt“, erzählt die Verkäuferin der Vereinigung Saule Tussubekowa. „Gemüse verkaufen wir selbstverständlich mehr, aber auch ein Obst fehlt es bei uns nicht. Unlängst haben wir zum Beispiel mit Apfelsinen gehandelt, gestern realisierten wir die ersten Tomaten Birnen der neuen Ernte.“

Die Handelstellen des Alma-Ataer Truists „Gorpiodowoschenski“ arbeiten unter der Devise „Gut angebaut — schnell verkauft“. Der sozialistische Wettbewerb für hohe Kultur der Kundenbedienung ist hier in vollem Gange. Alles ist darauf abgezielt, um die Qualität des Handels zu steigern. Im Sommer hat der operative Charakter des Handels eine besondere große Bedeutung: Die Produktion muß schnell verkauft werden, solange sie noch frisch und nahrhaft ist.

„Diese Ordnung befolgen wir strikt“, fährt Saule Mursagalijewa in ihrer Rede fort. „Jeden Tag bestellen wir die nötige Menge

Wenn nicht Sie selbst, so kennen bestimmt Ihre Kinder diese lustigen Verse des Dichters Boris Sachoder. Er hat ja auch recht: Ein einfaches Essen ist im Handumdrehen auf dem Tisch; mehr Mühe kostet es, ein schmackhaftes Gericht zuzubereiten.

Ich bin Chefkoch im Restaurant „Ischim“ von Petropawlowsk und möchte da meine Gedanken in bezug auf die Kochkunst austauschen. Kochen ist mein Steckpferd von jung auf. Nach der Mittelschule ging ich ohne Umschweife auf die Berufsschule, wo meine Küche ausbildet. Die se absolvierte ich mit Auszeichnung. In der Fachschule für Kochkunst erweiterte ich mein Wissen. Die zehn Jahre als Küchenchef bereicherten meine Erfahrungen.

Meine Lehrer waren vortreffliche Köche noch „alter Schule“ einer von ihnen — Georg Schulz, heute Rentner — ist wirklich ein Koch höchster beruflicher Qualifikation. Er pflegte den Lehrlingen immer zu sagen: „Ein Koch muß Begehung und das Streben zur Vervollkommenung haben.“

Daher halten wir in unserem Kollektiv große Stücke auf die weitere Qualifizierung. Schon mehrere Jahre leite ich eine Schule der Kochkunst. Der Unterricht wirkt sich günstig auf

# Kochen ist mein Steckpferd

Ein Mittagessen ist leicht zu machen! Das ist fürwahr keine schwierige Sache. Bemüht dich ein bißchen: Eins, zwei, drei — und fertig ist der Breit

Arbeitsqualität aus, hilft den jungen Köchen, die verschiedenen Gerichte fachgerecht zuzubereiten. Die Neulinge lernen hier, die Lebensmittel sachkundig zu verarbeiten und Halbfertiggerichte zuzubereiten. Auch die verschiedenen Speisetzettel werden mit den Neulingen in der Schule gründlich studiert.

Die „Tage der Nationalküchen“ sind bei uns zur Tradition geworden. Da bietet sich einem wieder die Gelegenheit, Rezepte und Technologien der Zubereitung von nationalen Gerichten zu erlernen. Unlängst veranstalteten wir den „Tag der russischen Küche“.

Die vielen kalten Aufschnitte — eine kennzeichnende Besonderheit der russischen Küche — fanden bei den Besuchern große Anerkennung. Die scharfen Soßen und Zutaten verliehen den Aufschnitten einen besonders pikanten Geschmack.

Hier ein Auszug aus dem Küchenbuch des Restaurants: „Wir speisen hier oft und gern. Diesmal waren es die Uraler Schanqi, die uns besonders mundeten.“

Schanqi — das sind Quarkkuchen, die seit altersher in den Dörfern und Siedlungen des Gebiets Uralak beliebt sind. Ohne diese Kuchen können sich die Einwohner kein traditionelles oder Familienfest vorstellen. Eine beliebige Arbeit erfor-

# neues aus wissenschaft und technik

## Schiffe für Sibirien

Spezialisten aus Leningrad haben Containerschiffe zum Einsatz auf dem Meer und auf seichtem Flußdelta Sibiriens und des Fernen Ostens entwickelt. Es handelt sich dabei um Trockenfrachter, die an Bord 40 Container nehmen. Diese können an Küstenstädte und -siedlungen transportiert werden, von denen die Wassertiefe nicht über zweieinhalb Meter ist. Der geringe Tiefgang sichert den ungehinderten Einsatz vor der Küste des nördlichen und zentralen Teils der Sachalininsel. Die Be- und Entladearbeiten werden mit den auf den Schiffen installierten Kranen durchgeführt.

In der UdSSR wird ein langfristiges Programm zur transportmäßigen Erschließung der östlichen Gebiete des Landes ausgearbeitet. Es sieht den Bau sowohl von atomgetriebenen Großtonnage-Leichtern und Eisbrechern sowie von Transporter-Versorgungsschiffen als auch von kleinen Flußschiffen diverser Zweckbestimmung und Tonnage vor. Durch deren Einsatz können weitere ca. 3.000 Kilometer Wasserwege, die derzeit für die aktive Schifffahrt gesperrt sind, verkehrsmäßig erschlossen werden.

## Maschine der Zukunft

Die Konstrukteure der bekannten Leningrader Produktionsvereinigung „Kirovski Sawod“ sind der Auffassung, daß dem modifizierten Traktor K 701 mit einer Leistung von 300 PS die Zukunft gehört. Bei dem neuen Schlepper handelt es sich um eine Maschine, die 8.000 Stunden ohne Generallüberholung anstatt 6.000 wie bisher im Einsatz sein kann. Der Schlepper hat ein komfortables Führerhaus, er läßt sich leicht wie der Kleinpersonwagen vom Typ „Flat“ lenken.

Die Steigerung der Zuverlässigkeit und der Energieauslastung mit gleichzeitiger Erhöhung

„In der Welt hat es in den Kernkraftwerken bisher keine einzige Havarie mit ernstesten Folgen für die Bevölkerung gegeben. In den Kernkraftwerken ist die radioaktive Belastung beträchtlich geringer als ihre zulässigen Höchstgrenzen. Zugleich muß darauf verwiesen werden, daß in den modernen Kernkraftwerken die Emission in Form von Schwefeldioxid und Asene in die Atmosphäre schädlich ist, die in einem bestimmten Grad radioaktiv sind.“ Das hat der Vorsitzende des Staatlichen Komitees der UdSSR für Nutzung der Kernenergie, A. Petrossjan, in

des Komforts der Traktoren — das seien drei „Säulen“, auf denen unsere Firma beruhe, hat der stellvertretende Chefkonstrukteur der Firma A. Sawin erklärt. In unserem Lande seien bereits mehr als zehn Millionen Traktoren, darunter die leistungsstärksten — die Krowez-Maschinen — gebaut worden.

Wie der stellvertretende Chefkonstrukteur weiter ausführte, werden diese Maschinen auch von den Abnehmern in 27 Ländern der fünf Kontinente hoch eingeschätzt. Die Kunden sind recht zufrieden. Davon zeugen die Lieferaufträge.

## Garantie der Sicherheit

einem TASS-Gespräch erklärt. A. Petrossjan sagte ferner: „Ich werde oft gefragt, ob es in den Kernkraftwerken Havarien gibt. Natürlich gibt es sie. In der Regel aber kommt es zu solchen Havarien mit den Wärme- und elektrotechnischen Maschinen und Ausrüstungen und nicht mit dem Kernreaktor. Beim Kernreaktor handelt es sich um einen Mechanismus mit ruhigem Betrieb, eine Anlage, in der es keine schnell rotierenden Teile gibt. Die Mechanismen der Tur-

# Erdbeben vorhersehbar

Nicht nur Ort und Stärke, sondern auch der Zeitpunkt von Erdbeben lassen sich nach Ansicht des turkmenischen Wissenschaftlers Odek Odekow mit ziemlicher Genauigkeit vorhersagen. Der 48jährige Professor der Geologie und Geophysik an der Polytechnischen Hochschule in Aschchabad erforschte tektonische Bewegungen besonderer Art, die er „seismogenetisch“ nennt. Wie der Forscher in einem TASS-Gespräch berichtete, sind diese Bewegungen gleichzeitig senkrecht und waagrecht wirksam und lassen sich mit derzeit verfügbaren seismischen Geräten registrieren.

## So ist unsere Lebensweise

In geräumigen Wohnhaus des Kolchosmechanikers Murschew ging es hoch her: man beging Silbberhochzeit. Die Gefährtinnen Maria und Kanabek saßen im fröhlichen Kreis ihrer zahlreichen Verwandten und Freunde. Wie das für unsere Gegend typisch ist, waren da Vertreter verschiedener Nationalitäten versammelt.

„Als die Familie Streich in die südlichen Steppen Kasachstans kam, wurde dort gerade der Lenin-Kolchos gegründet. Die Geschwister Maria und Leo arbeiteten da fleißig: Einige Jahre später wurde Leo Streich Leiter der Milchfarm. Diesen Posten bekleidete er auch heute. Seine Schwester wurde Baumwollzüchterin. Bald zählte sie auf der Plantage zu den Besten.“

Der junge Kolchosführer Kanabek Murschew beförderte im Herbst die Rohbaumwolle vom Feld zum Lager. Er tat es gern wohl auch darum, weil sich ihm dabei die Gelegenheit bot, die hübsche Maria öfter zu sehen...

„Wie war das doch damals, Maria? Hat Kanabek da eines Tages nicht samt der Baumwollwolle auch das Mädchen mitgenommen, das sie sammelte?“ scherzte ein Hochzeitsgast.

„Ja, so ungefähr war das“, antwortete die Frau lächelnd.

„Ich konnte ohne Maria nicht weiter leben, so dachte ich damals“, nahm der Hausherr das Wort. „Doch meine Mutter war anfangs gegen unseren Bund. Sie befand sich noch im Banne der alten nationalen Vorurteile. Doch das ist jetzt längst überwunden.“

„Ja, ja“, bestätigte die alte Ultusch mit Freudentränen in den Augen.

Kanabeks Brüder Ibrahim hatte früher geheiratet, obwohl er jünger war. Ultusch, ihre Mutter, wohnte mit Kanabek zusammen. Sie bedeutete für ihre beiden Jungen alles. Der Vater war an der Front gefallen, und die Mutter mußte ihre Kinder allein erziehen. Kanabek wollte sie keinesfalls betrüben, doch seine Liebe zu Maria konnte er dafür nicht opfern. Die Mutter ging zu Ibrahim über.

Doch das Mutterherz ist fähig, das Glück ihrer Kinder über alles zu schätzen. Bald kam sie zu Kanabek zurück. Maria hatte inzwischen kasachisch sprechen gelernt. Ihr Mann beherrschte damals die russische Sprache noch schlecht. Das Streben der jungen Frau die Muttersprache ihres Mannes möglichst schnell zu erlernen, freute seine Mutter. Auf diese Weise kamen sie bald einander näher, und als Ultusch erst ihre Enkel pflegen konnte, da wurden Mutter und Schwiegertochter ein Herz und eine Seele.

Maria arbeitete im Kolchos. Kanabek wurde Mechaniker in der Garage. Die multinationale Familie erstarkte. Solche Ehepaare sind heute keine Seltenheit mehr. Im Kolchos arbeiten Kasachen, Russen, Deutsche, Koreaner, Tadshiken und Usbeken in einem einträchtigen Kollektiv. So ist unsere sozialistische Lebensweise, und das ist auch selbstverständlich.

Elf Kinder haben Kanabek und Maria Murschew. Auf Marias Brust glänzt der goldene Stern der Heldin der Mutterschaft.

Ein kasachisches Sprichwort besagt, daß man nach den Kindern über die Eltern urteilt. Die Kinder der Murschews machen ihren Eltern alle Ehre. Sie lernen fleißig und gelten im Betragen als Vorbild für ihre Altersgenossen.

Die Silberhochzeit fand vor zwei Jahren statt. Maria-apa ist schon Großmutter. Ihr ältester Sohn Sapar ist verheiratet. Er arbeitet wie der Vater als Kraftfahrer.

Die Tochter Saule hat die Karagandaer Hochschule der Konsumgenossenschaft absolviert und arbeitet in Tschimkent, ihr Bruder Saken studiert an derselben Hochschule. Gabit, Sabit und Askar gehen noch in die Schule. Altkul hat sie im vorigen Jahr beendet und studiert Medizin. Sie beabsichtigt, ins Heimatdorf zurückzukehren, um im Revierkrankenhaus zu arbeiten.

Tagir ISSAJEW  
Gebiet Tschimkent

# Näherinnen auf der Bühne

Weit über die Grenzen der Stadt und des Gebiets hinaus ist die Produktion der Nähfabrik von Abal bekannt. Aber hier kann man nicht nur tüchtig und produktiv arbeiten; die Arbeiterinnen verstehen es auch, ihre Freizeit nützlich und abwechslungsreich zu gestalten.

Bereits einige Jahre besteht hier ein Klub der Latenkunst, dem Paul Dahinten und seine Frau Eugenie vorstehen. Die Näherinnen haben die Möglichkeit, sich in verschiedenen Zirkeln und Latenkunstgruppen zu versuchen. Paul Dahinten, Alexander Miller und Olshas Kerksibajew leiten die drei Gesangs- und Instrumentalensembles, die stets miteinander weitern.

Vierzig Arbeiterinnen der Zuschneiderabteilung zeigen ein besonderes Interesse für Chorgesang. Dieses Kollektiv hat sich bereits in verschiedenen Festivals und Wettbewerben in der Stadt bewährt. Es ist Teilnehmer aller Erholungsabende der Werkstätten der Nähfabrik.

Die Latenkunstkollektive der Nähfabrik hatten zum Jubiläum der kasachisch-russischen Freundschaft eine rührige Tätigkeit entfaltet und Dutzende Konzerte gegeben. Zur Zeit haben sie die Proben an einem neuen Programm — zum 60. Gründungstag der UdSSR — abgeschlossen.

Alexander BAUER  
Gebiet Karaganda



Foto: TASS

Unsere Anschrift: **Казахская ССР, 473027, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»**

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbrief — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84

KORRESPONDENTENBÜROS: Karaganda, Tel. 54-07-07, Dshambai, Tel. 51-19-02, Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ФОНДКА 35414  
Выходят 1 раз в неделю, кроме воскресенья и праздничных дней

# BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

- Horst Beseler. Käuzchen Kühle 1,55 Rubel
- W. Brennecke. Ein Fremder kam nach Aripuana. Abenteuerroman 1,90 Rubel
- K. Biesalski. Der kleine Mann. Roman 1,45 Rubel
- Agricola. Tagungsbericht oder Kommissar Datterkows beschrieleiche Ermittlungen im Fall Dr. Heinrich Oldenbeck. Roman 2,05 Rubel
- D. Alvermann. Ende eines Märchens 0,92 Rubel
- J. Arden. Das Erbe von Ballygoobeen. Ein anglirisches Melodrama 0,71 Rubel
- P. Abraham. Die Schüsse der Arche Moah 1,92 Rubel
- M. Bruns. Uns hebt die Flut 1,82 Rubel
- M. Bruns. Die Lichtung 2,65 Rubel
- M. Bruns. Zeichen ohne Wunder 1,23 Rubel
- M. Bruns. Der grüne Zweig 1,44 Rubel
- M. Bruns. Großaufnahme. Leicht retuschiert 1,57 Rubel
- Mecklenburg. Ein Lesebuch 1,55 Rubel
- W. Brüner. Leucht-Feuer 1,92 Rubel
- P. Biele. Iod im Kostüm. Eine Komödiantengeschichte 1,26 Rubel
- E. Brüning. Partnerinnen 0,79 Rubel
- G. Bruyn. Das Leben des Jean Paul Friedrich Richter 1,71 Rubel
- J. Brezan. Reise nach Krakau 0,85 Rubel
- J. Brezan. Der Mäuseturm 1,89 Rubel
- J. Brezan. Eins Liebesgeschichte 1,35 Rubel
- J. Brezan. Der Gymnast 0,92 Rubel
- J. Brezan. Mannesjahre 1,20 Rubel
- M. Burghardt. Ich war nicht Schauspieler 1,66 Rubel
- V. Braun. Wir und nicht sie 1,20 Rubel
- V. Bubnys. Dürstende Erde 1,23 Rubel
- H. Bastian. Nicht jeden Tag ist Beerdigung 1,92 Rubel
- H. Bastian. Gewalt und Zärtlichkeit 1,78 Rubel
- Alexander Serafimowitsch. Der eiserne Strom 1,14 Rubel
- E. Gladius. Hochzeit in den Alawiten-Bergen 1,58 Rubel
- Garpenhert Alejo. Roman 1,39 Rubel
- F. Erpenbeck. Der Tüchtige. Roman 1,39 Rubel
- H. Deichfuss. Wiederaufnahme. Roman 1,19 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung Nr. 24 „Drushba“, 720 000 Frunse, ul. Panfilowa, 202 zu richten.

Redaktionskollegium  
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“